

1670 August 23., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. RESIDENTEN FRANÇOIS] MOUSLIER AN RITTER  
[BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN

Er mache sich keine Vorstellung, mit welchem Eifer er sich beim Hofe für seinen Bruder [Heinrich II. Zurlauben] verwende. Doch angesichts dessen, "[que] vous avez le coeur si bien placé", werde er seinen Versicherungen, alles ihm nützlich scheinende zu tun resp. getan zu haben, sicherlich Glauben schenken.<sup>1</sup>

Die an und für sich bedeutungslose Unruhe, die in der Languedoc ausgebrochen sei, habe schon wieder beigelegt werden können.

Die Rädelsführer hätten alle ihre gerechte Strafe gefunden. Die Bevölkerung aber habe sich dem König [Ludwig XIV.] unterworfen.

Die Truppen, welche zur Niederschlagung der Unruhen dorthin geschickt worden seien, hätten schon wieder zurückgerufen werden können.

In den span. Niederlanden sei ein Bürger aus Brüssel durch einen span. Soldaten getötet worden. Dies habe die Stadt- und Landbevölkerung zum Anlass genommen, sich zu bewaffnen. Zum Glück aber sei es dem neuen Gubernatoren [Inigo Melchor Fernandez de Velasco y Tovar, Connetable de Castille] wenig später gelungen, deren Unmut zu besänftigen und die Ruhe wieder herzustellen.

1) Die Zurlauben bemühten sich um eine Kompagnie im Garderegiment.

Original, in franz. Sprache  
AH 25, 172 - Blatt 172<sup>v</sup> leer

1668 November 17., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. RESIDENTEN FRANÇOIS] MOUSLIER AN RITTER  
UND STATTHALTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Als er von der Tagsatzung in Baden hierher zurückgekehrt, habe er seine beiden Schreiben, datiert vom 5. resp. dem 8. ds. vor-

gefunden. Wie er ersterem entnehme, sei es seinen, Zurlaubens, Bemühungen zu verdanken, dass Zugs Tagsatzungsgesandte, [Karl Brandenburg, Andreas Iten und Jakob Andermatt], Anweisung erhalten hätten, "*de ne recevoir ny entendre a aucun offre ny recherche qui pourroient estre faites aux Cantons de la part des Hollandois*"<sup>1</sup>. Würden nämlich die eidg. Orte auf das Ersuchen Hollands eintreten, hiesse dies, ihre ureigensten Interessen zu verraten und alle bisher geschlossenen Bündnisse und Allianzen zu gefährden. Aus dem Schreiben, das Holland in dieser Angelegenheit an die eidg. Orte gerichtet, gehe zudem hervor, "*que le Sieur [Franz Ludwig] de Bonstetten qui a esté auprez d'eux les ait asseuré que vous Seriez pour y entendre*". Es wäre wünschenswert gewesen, wenn die [kath.] Orte es Zug gleichgetan und sich ebenfalls entschieden gegen ein solches Ansinnen gewehrt hätten. Die [neugl.] Orte hätten dann einsehen müssen, "*que vous connoissez un peu mieux vos Interests qu'ils ne font*".

Wie er aus sicherer Quelle erfahren, sei Zürich, "*qu'on avoit Soupconné de quelque Intelligence Sur cela*", ob dem Vorgehen Bonstettens auch nicht eben glücklich. Man erachte dieses für eigenmächtig und distanziere sich inzwischen förmlich davon. So hätten ihm Zürichs Tagsatzungsgesandte, [Hans Kaspar Hirzel und Konrad Grebel], berichtet, die ganze Angelegenheit sei keineswegs nach ihrem Geschmack.

*"Je satisferay a ce que vous me tesmoignez avoir promis a quelques particuliers pour vous aider a faire prendre cette resolution dans vostre Canton."*

Da er ihm glaube vertrauen zu dürfen und auch hoffe, dass er den Leuten nicht mehr versprochen, als zur Erreichung ihres Zieles unbedingt erforderlich gewesen, würden sich diese Zahlungen rechtfertigen lassen. Um aber die Auszahlung tätigen zu können, sei es nötig, "*que vous m'en fassiez escrire une lettre de vostre Canton ou que vous en tiriez une Declaration Signé de vostre Seau pour fonder et servir de pretexte a la gratification que ie vous en ordonneray*". Wenn es ihm zusätzlich gelänge, [Ammann und Rat] dahin zu bereden, [bezüglich der Inschutznahme] der Waldstädte in keinen Vertrag einzuwilligen, der dem Ewigen Frieden und dem franz. Bündnis zu-

25/96-97

wider sei und den Kaiser [Leopold I.] zuungunsten des Königs [Ludwig XIV.] bevorteile, könnte er Zug sogleich auch die Pensionen auszahlen. Wie er wisse, habe er vom König die dafür nötigen Vollmachten zugestanden erhalten.

Bekanntlich sei auf der badischen Tagsatzung beschlossen worden, dem König in einem Brief mitzuteilen, "*qu'on ne fera aucun Traité Sans reserver la france qui est la mesme chose que celle que je vous marque comme ie n'ay pas encore entierement tout le fonds pour vos pensions ie ne pouvois pas faire le mesme offre que ie vous fais a tout le monde*". Doch hoffe er, dass ihm sein Sekretär [Michel Baron?], den er deswegen an den Hof entsandt, die restlichen Gelder bald überbringen werde.

"*J'exhorte M. vostre frere le Capitaine [Heinrich II. Zurlauben] par une lettre que Je luy escriis en response de l'une des siennes de se remettre bien avec vous et la paix dans vostre famille.*" Der Wunsch, diesem [seiner Kompanie] wieder zuzuhalten, veranlasse ihn zur Bitte, er, [Beät Jakob I.] Zurlauben, möge seinerseits alles tun, was diesen seinem Ziele näher bringen könnte.

1) Hier wird auf die Einladung Hollands an die eidg. Orte angespielt, zusammen mit ihm und andern Mächten den zwischen Frankreich und Spanien in Aachen geschlossenen Frieden mitzugarantieren. Vgl. EA VI 1, 766 i

---

Original, in franz. Sprache, mit Siegel  
AH 25, 173-175 - Blatt 173<sup>f</sup> leer

97

1669 November 30., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. RESIDENTEN FRANÇOIS] MOUSLIER AN RITTER  
UND STATTHALTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

---

Wenn er mit seiner Meldung an den Hof, die Familie Zurlauben setze sich nach wie vor treu für Frankreich ein, erreiche, was er sich zu seinen, Zurlaubens, Gunsten vorgenommen, wäre er sehr zufrieden. "*Si vostre jeune frere [Konrad IV. Zurlauben] est a Paris je ne doute point que l'on ne luy fasse connoistre et qu'avec un peu de patience nous ne reparions tout ce qui a esté mal fait par le passé.*"<sup>1</sup>